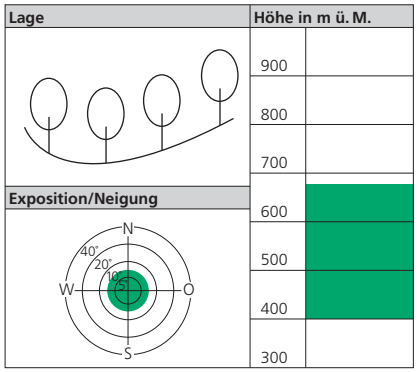
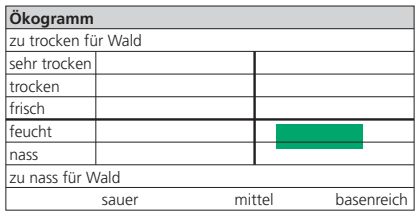
7g

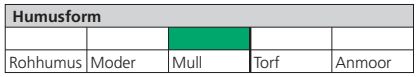
## *Waldmeister-Buchenwald mit Lungenkraut, Ausbildung mit Wald-Ziest*

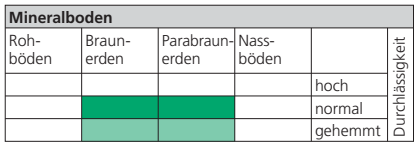
*Galio odorati-Fagetum pulmonarietosum, Stachys-Ausbildung*

### *Standorteigenschaften*




Standort: Kollin/submontan. Alle Expositionen. Vorwiegend Mulden und Hangfusslagen, aber auch tonreiche Standorte aller Lagen ausser Kuppen und obere Hanglagen.

Oberboden: Typischer Mull (mässig sauer).

Boden: Mässig saure [bzw. neutrale bis leicht basische] Braunerden bis Parabraunerden, tiefgründig bis sehr tiefgründig, in unterschiedlicher Tiefe des Wurzelraumes vernässt (Stauwasser).

Besondere Bodeneigenschaften: Intensive Wurmtätigkeit, Kalkgrenze oft ausserhalb des Wurzelraumes, je feinkörniger, umso bedeutender der Staunässeeinfluss im Wurzelraum.

### *Waldbild*

Sehr wüchsiger Buchenwald mit hohem Anteil an Edellaubbäumen wie Bergahorn, Esche und Stiel-Eiche. Sehr üppige Krautschicht, Strauchschicht eher lückig. Oft mit ausgedehnten Rasen aus Gewimperter Segge, was dem Wald ein parkähnliches Aussehen gibt.

### *Häufige, typische Pflanzen*

BS: Bu, Es, BAh, BUl, SEi.

SS: Gewöhnlicher Seidelbast, Feld-Rose.

KS: Waldmeister, Gewimperte Segge, Goldnessel, Ähren-Rapunzel, Einbeere, Gewöhnliche Schlüsselblume, Aronstab, Hexenkraut, Wald-Schachtelhalm, Springkräuter, Scharbockskraut, Wald-Ziest.

MS: Katharinenmoos (Atrichum undulatum), Tamariskenmoos (Thuidium tamariscinum), Welliges Sternmoos (Mnium undulatum) und weitere Feuchtemoose.

### *Vorkommen*

Mittelland und Jura. Übergang vom Waldmeister-Buchenwald zu den Eschenwäldern (Nr. 26, 27, 29).

CH: relativ häufig, aber meist kleine Flächen.

TG: häufigste Waldgesellschaft, 12.7%.

### *Systematik*

Erstmals von Klötzli (1972) im Kt. Aargau beschrieben.

Übergänge zu 7f, 11, 26f, 26g, 29.

*Baumarten und Waldbau*
Baumartenauswahl durch Bodenfeuchte etwas eingeschränkt. Hauptwertträger sind Es, BAh, SEi, Ki, BUl; beigemischt SAh, WLi, SEr, Hbu, FAh (meist im Nebenbestand). Ausgezeichneter Standort für die BUl, die aber durch das Ulmensterben gefährdet ist. Die Bodennässe schränkt die Möglichkeiten für Bu und Fi ein. Die Bu ist in der Wuchskraft den Edellaubbäumen oft unterlegen, für die Fi besteht die Gefahr der Stockfäule und schlechter Verankerung. Ta möglich. Stellenweise auch auf dichten Lehmböden an Hängen und leichten Kuppen (auf Plan meist in eckigen Klammern [7g]). Hier wirken die Böden im Frühjahr häufig vernässt, trocknen aber im Sommer wieder. Weniger wüchsig und weniger nass und darum etwas höherer Nadelholzanteil möglich (~7d). Diese wechselnden Wuchsbedingungen machen sorgfältige Beobachtungen bei der Bewirtschaftung nötig.

*Wuchsleistung*
Sehr produktiver Standort für Edellaubbäume. Oberhöhe im Alter 50 (Bonität, $h_{dom}50$): Bu 19-22 m, Ta 20-24 m, Fi 22-24 m, Ei 22-26 m, Ah/Es 26-28 m.

| Wüchsigkeit | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| schlecht | mässig | mittel | wüchsig | sehr wüchsig |

*Befahrbarkeit*
Das Befahren dieser schweren Böden ist allgemein nachteilig und führt zu Verdichtungen, die nur schwierig zu regenerieren sind.

| Verdichtungsrisiko | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| gering | mittel | hoch | sehr hoch | unbefahrbar |

*Bestockungsziel*
Spielraum von Edellaubmischwald über einen Bu-Laubmischwald mit beigemischten Fi und Ta bis zum SEi-Hbu-Bestand. Nebenbestand aus Bu, Hbu, WLi und FAh. Ta nur an lokal trockeneren Stellen.

| Laubbaumanteil | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| | 20% | 40% | 60% | 80% | |

*Verjüngung*
Alle standortheimischen Arten samen sich leicht unter Bestandesschirm an, wobei der Verjüngungszeitraum dem Lichtbedarf der Baumart angepasst werden muss. Infolge der Vernässungs- und Verunkrautungsgefahr sind grossflächige Eingriffe ungünstig. Frostempfindliche Baumarten nicht in Muldenlagen einbringen oder fördern.

*Pflege*
Es, Ki, SEr in Einzelmischung. BAh, SAh und Li in Gruppen und Horsten. SEi auf grösseren Flächen ohne Beimischung anderer Baumarten nachziehen. Vorhandene BUl trotz Gefährdung in Einzelmischung fördern. Nebenbestand schon früh einbringen. Bu gelangt gegenüber Edellaubbäumen kaum zur Dominanz.

*Naturkundliche Besonderheiten*
Häufigste Waldgesellschaft im Kanton Thurgau. Es können ganz unterschiedliche Naturschutzziele realisiert werden, die nicht auf einen bestimmten Waldstandort angewiesen sind, aber eine gewisse Fläche voraussetzen, z.B. Altholzinseln, reine Laubwälder, Möglichkeit von Eichenwäldern mit grösserer Ausdehnung. Diese bilden wertvolle Biotope für Spechte (Buntspecht, Mittelspecht) und andere Höhlenbrüter.

*Foto auf nächster Seite*